

Kinnakyrkja

Die Kirche auf Kinn



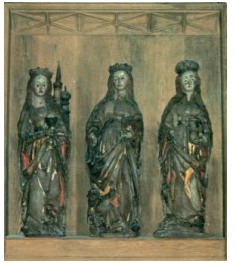
Das Jahr 1024 ist ein Meilenstein für die Kirche auf Kinn und auch für die Insel als heilige Stätte.

Die Stelle, an der diese Kirche steht, ist wahrscheinlich der älteste heilige christliche Ort in Norwegen, der seit der Wikingerzeit durchgängig in Gebrauch ist. Sowohl christliche keltische Slaven als auch heilige Mönche sind möglicherweise dort gewesen. Und das ist wohl der Grund, weshalb Kinn 1024 im christlichen Recht von Moster und später auch in den christlichen Gesetzen der norwegischen Länder Erwähnung fand. Bei der Versammlung in Moster wurden viele Gesetze der christlichen Praxis geregelt. Unter anderem wurden dort die christlichen Feiertage festgelegt. So wurde hier der erste christliche Feiertag, die Seljumannamesse am 8. Juli, eingeführt zum Gedenken an die Heiligen, die in Höhlen auf Kinn und Selja lebten. Alte Legenden erzählen von ihnen. Später, im Laufe des 12. Jahrhunderts, berichten sie auch von der Heiligen Sunniva, die vor einem heidnischen Wikingerkönig floh und auf Selja strandete, wo sie starb. Daraufhin wurde dort ein Kloster gebaut, und Selja wurde von 1068 bis 1170 Bischofssitz. Im Jahr 1170 ließ sich der Bischof dann in Bergen nieder und nahm den Schrein mit Sunnivas Gebeinen mit. Das Kloster auf Selja wurde Ende des 15. Jahrhunderts aufgegeben.

Kinn findet im 11. Jahrhundert in Verbindung mit einem Kirchengebäude nirgendwo Erwähnung. Man geht jedoch davon aus, dass Mönche auf der Insel einen Platz zur Gottesverehrung hatten. Die Reste eines keltischen Steinkreuzes in der nördlichen Altarnische sind möglicherweise ein Beleg dafür. Erst 100 Jahre später wurden der Chor und Teile der Ostwand der Kirche mit groben Steinen gebaut. Das Kirchenschiff wurde später mit angeliefertem Sandstein errichtet, der aus einer Gegend nordöstlich von Kinn stammte. Dieser Stein ist hart, aber gut zu verarbeiten, weshalb die Mauern ungewöhnlich ebenmäßig sind. Dort, wo warmer Mörtel aus Kalk und Muschelsand verwendet wurde, sind auch die alten Fugen von guter Qualität. Man weiß von keinem anderen Ort im Land, an dem warmer Mörtel verwendet wurde. Es ist aber bekannt, dass er auch zum Bau schottischer Burgen benutzt wurde. Vom Nidarosdom in Trondheim und auch von Kinn wissen wir, dass britische Maurer beim Kirchenbau halfen.

Mehrere Restaurierungen haben die Kirche im Laufe von 800 Jahren um Einiges verändert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte das Kirchenschiff innen eine Decke in Höhe der Mauern mit einer Luke zum Dachboden. Über dem Chor war das Dach bogenförmig. Der Lektor, eine Galerie an der Ostwand, war abgebaut worden. Zum Glück wurden aber die schönen Schnitzereien des Lektors wieder an der Ostwand befestigt und konnten so erhalten bleiben. Die Kanzel stand sehr dicht an dieser Wand. 1868 bekam das Kirchenschiff größere Fenster und eine Galerie an der Westwand, um für die wachsende Bevölkerung mehr Platz zu schaffen. An den beiden Längswänden standen große Öfen, deren Rohre bis zum Schornstein im Dach reichten. Die beiden Kirchenglocken hingen im Dachfirst. Die umfassende Restaurierung 1911-12 führte die Kirche so weit wie möglich auf ihre ursprüngliche Form im romanischen Baustil mit originaler Fenstergröße zurück. Die Galerie im Westen wurde wieder entfernt und die Decke im Dach herabgerissen, so dass man bis zum Dachfirst sehen konnte. Die Reste des Dachstuhls hatte der Architekt Carl Berner auf dem Dachboden gefunden und wieder aufgerichtet. Der Fußboden war so beschädigt, dass er erneuert werden musste. Die Gebeine der Menschen, die man darunter fand, wurden in ein Gemeinschaftsgrab nördlich des Chores gelegt. Darauf steht ein Grabstein zur Erinnerung. Der Architekt zeichnete neue Kirchenbänke und drei schmiedeeiserne Kronleuchter. Das alte Rundbogendach über dem Chor wurde ebenfalls abgerissen und mit der gleichen Dachkonstruktion wie im Schiff wieder aufgebaut.

Der Lektor ist sehr wertvoll und der einzige, den es in ganz Skandinavien noch gibt. Lektoren gab es sonst nur in großen Kirchen und Kathedralen. Das deutet darauf hin, dass die Kirche auf Kinn eine große Bedeutung hatte. Der Lektor wurde für Musik und Gesang genutzt. Außerdem konnte die Gemeinde den Pastor von dort besser hören, da es in der katholischen Zeit keine Kanzeln in den Kirchen gab. Unter dem Lektor, auf beiden Seiten des Mittelganges, befand sich jeweils eine Kapelle, in denen die Menschen vor den Altären in den Nischen beten konnten. In den vier Säulen kann man noch die Nuten sehen, in denen früher Wände aus Holz steckten. Nur die Pastoren hatten Zugang zum Chor und zum Altar. Der Lektor ist aus dem Jahr 1249, und alle Teile mit schwarzem Hintergrund sind original. Alle rein holzfarbenen Teile sind neuere Kopien, 1974 von Erik Fridstrøm geschnitzt. Das Figurenrelief wurde wahrscheinlich in Bergen nach Zeichnungen des englischen Mönches Matthew Paris in St. Albans hergestellt. Die Handwerkskunst ist meisterhaft. Möglicherweise ist diese Kirche die einzige Steinkirche im ganzen Land mit Holzschnitzereien, die sich sonst eher in den Stabkirchen finden. Das Relief zeigt das Jüngste Gericht. Jesus und seine Apostel sitzen auf Thronstühlen und richten über die Menschen. Die Erlösten dürfen mit dem triumphierenden Engel ganz rechts ins Paradies eingehen. Alle anderen müssen dem verdrehten Engel ganz links ins Totenreich folgen. Daneben sehen wir Judas, ohne Glorienschein. Jesus sitzt in der Mitte, Petrus mit dem Schlüssel zu seiner Linken und Paulus mit dem Schwert zu seiner Rechten. Glücklicherweise gab es noch viele Überreste und alte Zeichnungen, sodass der Lektor 1912 restauriert werden konnte.



Text: Torleif Reksten
Farbfotos: Turid og Torleif
Reksten
Übersetzung:
Nanette Günther

Im Kirchenschiff hängt ein Kriegsschiff unter vollen Segeln aus dem Jahr 1704, ein Symbol für die gefährliche Fahrt ins Paradies mit Jesus als Kapitän, aber auch dafür, dass die Menschen kämpfen müssen, um dorthin zu gelangen. Die Kanzel ist auch aus dieser Zeit, die Evangelisten wurden aber erst 1912 gemalt. Der Baldachin sollte die Stimme des Priesters verstärken. Er ist mit barocken Figuren verziert, die Werkzeuge tragen, welche zur Kreuzigung verwendet wurden. Die gemalte Taube symbolisiert, dass der Priester mit dem Heiligen Geist gesegnet ist und Inspirationen für gute Predigten bekommt. An der Südwand hängt eine Gedenktafel (Epitaph) für Absalon Absalonsen, der in Bergen Priester war. 1590, als seine kluge mutige Mutter Anne Petersdotter als Hexe verbrannt wurde, zog er erst nach Gloppen und als 79-jähriger dann auf den Priesterhof auf Skorpa zu seiner Tochter, wo er 2 Jahre später starb. Der Rahmen der Tafel ist im üppigen Barock-Stil gefertigt und erinnert an die Außenseiten des Altarbildes im Chor.

Der Chor ist aus sehr viel größeren Steinen gemauert als das Kirchenschiff. Die Fenster im Norden und Osten sind original, während das Fenster im Süden 1703 erweitert wurde, vermutlich um Licht für das schöne Altarbild zu schaffen. Der Altar aus Kleberstein mit einem kleinen Fach für Reliquien ist vermutlich das älteste Inventarstück der Kirche. Auf dem Altartisch befand sich ursprünglich ein Aufsatz mit drei weiblichen Heiligen, hergestellt im frühen 16. Jahrhundert in Nord Deutschland. Trotz der Reformation 1537 blieben die Heiligen bis 1703 auf dem Altar stehen. 1644 bekam der Aufsatz einen schön geschnitzten barocken Rahmen. Als dieser ca. 1700 bemalt wurde, mussten die Figuren einem Bild der Kreuzigungsszene weichen, dass wir heute sehen. Die Figuren der Heiligen Barbara, der Heiligen Katharina und der Maria Magdalena bekamen einen neuen Platz in einer Altarnische im Kirchenschiff und wurden, der lokalen Überlieferung folgend, umbenannt in die drei irischen Prinzessinnen Sunniva, Borni und Ingebjørg, die über das Meer an die norwegische Küste trieben und dort Kirchen bauten. Bei der Restaurierung im Jahr 1974 entdeckte der Restaurator, dass die Figuren früher auf dem Altar gestanden hatten. Es wurde eine Kopie dieses Teils des Altaraufsatzes angefertigt, die, zusammen mit den drei heiligen Frauen, ihren Platz an der Südwand des Chores fand. Die Kirche hat drei alte Altardecken und zwei Messingleuchter aus dem 18. Jahrhundert, die von mehreren noch älteren Messingleuchtern umgeben sind. Die Taufschale aus Messing ist aus der gleichen Zeit, während der hölzerne Taufstock 1912 hergestellt wurde. Der Schrank auf der rechten Seite der Chor-Öffnung ist von ca. 1640. Der Stuhl im Eingangsbereich ist auch alt, während die vier anderen Stühle neuere Kopien sind.

Der Glockenturm ist der Eingang zum Kirchhof. Er wurde 1912 im Zuge der Restaurierungsarbeiten gebaut, um die zwei Kirchenglocken von 1653 und 1849 zu beherbergen. Der Eingang ist eine Kopie des Eingangs von vor 1850.

Im Jahr 2020 wurde eine umfassende Restaurierung für 17 Millionen Kronen beendet. Das Steindach wurde heruntergenommen und mit neuen Nägeln versehen. Die größte Arbeit war, alle Fugen und speziell die Zementfugen von 1912 zu entfernen. Es hatte sich herausgestellt, dass die Zementfugen die Feuchtigkeit nicht gut vertrugen. Die Wände wurden mit Kalkmörtel neu verfügt. Und die Kirche wurde von außen und innen weiß gekalkt. Nun steht sie dort als ein wunderschöner Kulturschatz aus dem Mittelalter.

Das kleine rote Haus neben dem Eingang ist wahrscheinlich über 150 Jahre alt und selbst auch ein Kulturschatz. Auf Nærøya nördlich von Kinn wurde das Haus von einer Familie bewohnt. Außerdem gab es auf dieser Insel in den Jahren 1850 bis 1873 40 Seehäuser, in denen der Hering eingesalzen wurde. 1895 bekam die Insel Kinn einen neuen Besitzer, und die Familie auf Nærøya durfte nun mit dem Haus nach Kinn auf das Kirchengrundstück umziehen, wo es heute noch steht. Zu der Zeit standen dort mehrere Häuser. Das letzte musste weichen, als 1923 der Friedhof erweitert wurde. 1970 kaufte die Kirchengemeinde Kinn das Haus. Nach einigen Reparaturen dient das kleine Fischerhäuschen jetzt als „Sakristei“ für die Pastoren und deren Helfer. In den letzten Jahren haben Freiwillige den Sommer über als Gastgeber für Besucher der Kirche in dem Haus gewohnt. Sie beaufsichtigen die Kirche, die dann den ganzen Tag geöffnet ist, und laden zu den täglich stattfindenden Andachten ein. Die Kirche und das kleine rote Haus sind sehr wichtig für „das Kinnspiel“, dass seit 1985 zum ersten Mal aufgeführt wurde und bis jetzt über 100 000 Zuschauer gehabt hat.

Die Kirche auf Kinn war bis 1882, als die Kirche in Florø fertig gestellt wurde, die Hauptkirche im Bereich Kinn. Heute ist sie immer noch für kirchliche Feste wie Taufe, Konfirmation, Trauungen und Trauerfeiern sowie für Konzerte in Gebrauch. Im Jahr 2008 fand sogar eine Ordination in der Kirche statt. Traditionsgemäß finden Gottesdienste zur Seljumannamesse (8.Juli), zu Olsok (29.Juli) und zum Kinnspiel statt.

Wir wünschen allen Besuchern einen schönen Aufenthalt in der Kirche! Die Instandhaltung und die Sommerkirche sind sehr kostenaufwändig, und die Renovierung des Toilettengebäudes steht noch auf der Wunschliste. Spenden sind willkommen und können in die Spendenbox in der Kirche gelegt werden, oder mit „VIPS“ an 115101 überwiesen werden. *Vielen Dank für Deinen Besuch.*